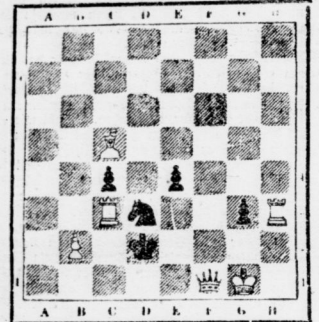


Nach darauf noch die Dame; ihre Haare wurde verflochten und in alle Winde verweht. Ein Händer erhand den Fromentia, und als er die Fingerringe auf der Rückseite bemerkte, ließ er die Balle der Hände nach durchgehen und auf die Hälfte, die das Pergament Fromentia trug, die Bandrollen kopieren, worauf er beide Fächer verkaufte. So erhielt heute also ein alter Fromentia mit einer goldenen Kette und ein falscher mit einer echten Unterseite.

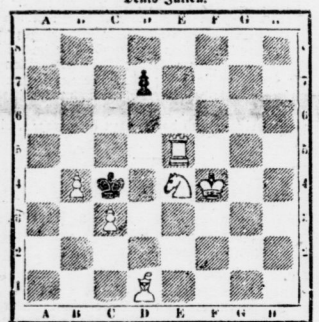
Der Malerarbeiten Doktor Graf-Freiburg besuchte die in dessen Nachhause Meier und fand den Künstler dabei, ein Bild auszuwachen, das er gemalt zum Geheiß eines alten Mannes. Die alte Frau, die er auf dem Bild sah, war die Elsterlein und fragt Graf-Freiburg: „Meinen Sie, daß ich die's Bild geben soll?“ Graf-Freiburg schaut es an und sagt: „War' schade darum, Sie haben doch noch viel Köpfe!“

## Schach.

Aufgabe Nr. 2296  
Dennis Jansen.



(6-5)



(6-2)

## Schachmiszellen.

Im stillen Chor des Domes zu Naumburg am Kapitäl des zweiten Denkmals (von Meien erzählt) der Nordwand ist in sehr guter Steinmetzarbeit dargestellt, wie ein Aise und eine Meierette an einem Bretze spielen. Die Steine sind von verschiedener Größe und schone Schachfiguren darstellen. Die Figuren sind noch erhalten. Dem Stile nach würde der Ort in die Mitte des 14. Jahrhunderts zu setzen sein. Nach der Ortslage soll der letzte Bischof von

Naumburg, von Flug, ein fürchterlicher Schachspieler gewesen und das Schach auf ihn gemacht worden sein. Es zeigen sich a lere Spuren, daß das Kapitäl älter eingeseht worden ist. Auch ein Stück der Stuhl den 16. Jahre hundert durchaus nicht.

Professor A. de Morgan erzählt in seinem spiritistischen Werke „Das Stoff zum Geist“ von einer „Séance“ mit dem spiritistischen Medium Mrs. Gardner: „Als ich neun Pezonen verabschiedeten, als es von allen Seiten des Glaubens und Unglaubens waren bejammert. Morgan hat sich die Antwort auf eine bloß gedachte Frage aus, und zwar in einem einzigen Worte. Und was geschah? Unter lautloser Stille überließ er das Alphabet und — die Geister buchstabieren das Wort „Cheh“ (Schach). Die Antwort erwies sich als richtig.“

Werte Nr. 2311  
gepielt im „Eitger unter“ zu Halle a. S. am 22. August 1919.  
Damenbancampiel.

Weiße: Köstlich — Schwarz: W. Winter.

1. d2-d4	d7-d5	Edwag löst tauschen und auf
2. Sg1-f3	c7-c5	Dxds mit 17. — 16 fort setzen,
3. e2-c4	e7-e6	um für den König das 17. zu
4. c4xd5	e6xd5	gewinnen.
5. Sbl-c3	Sb8-c6	16. Tal-c1
6. g2-g3	Sg8-f6	17. Sd4x6
7. Lf1-g2	e5xd4	18. Te1xc8+
8. Sd3xd4	Lf8-e5	19. g2-e4
9. Sd4-b3	Lc5-b4	20. Ld1-h3
10. 0-0	Lb4xc3	21. Tf1-e1
11. b2xc3	Lc8-e6	22. Te1-d1
12. Sg1-f3	Lc8-e6	23. Ld3-d6
13. Lf1-g2	Lc8-e6	24. e4-e3
14. c4xd5	Sf6-e7	25. e5x6
15. Sbl-c3	Dd8-d7	26. 16xg7

hier er läßt der Käufer auch gleich sein können.  
Schwarz will rochieren. Weiß die er sein König nicht er unangetroffen im Nachteil.  
17. Lf1-g2 b7-b6  
Verhinderung der Dame. In We nach dem 16. e7.  
18. e4-e3 Td8-c8  
19. c4xd5 Sf6-e7  
20. Sbl-c3 Dd8-d7

## Kombinationspielchen.

Weiße: Köstlich — Schwarz: W. Winter.

1. d2-d4 d7-d5  
2. Sg1-f3 c7-c5  
3. e2-c4 e7-e6  
4. c4xd5 e6xd5  
5. Sbl-c3 Sb8-c6  
6. g2-g3 Sg8-f6  
7. Lf1-g2 e5xd4  
8. Sd3xd4 Lf8-e5  
9. Sd4-b3 Lc5-b4  
10. 0-0 Lb4xc3  
11. b2xc3 Lc8-e6  
12. Sg1-f3 Lc8-e6  
13. Lf1-g2 Lc8-e6  
14. c4xd5 Sf6-e7  
15. Sbl-c3 Dd8-d7

Dr. G. Farnsch

## Literatur.

Schwarz, Im Herz von Afrika. (Volk- und Jugendausgabe als Band 4 der Sammlung „Reisen und Abenteuer“.) 150 Seiten Text mit 23 Abbildungen und 2 Karten. Brochhaus, Leipzig, 1920.

Deutsch: Konrad zeitlicher Däe: will künftig das Bibliographische Institut, Leipzig und Wien, in neubegründeter Verlagsabteilung bringen. Nur Rechte einer innerlich starken Kunst, die sich freihalten von allen Nebenfrankheiten der Tagesmode und in ihren Erträgen nach bleibenden Werken bemühen sind, zur inneren Erneuerung unseres Volkes beizutragen, sollen im Rahmen des neuen Romanverlages erscheinen.

Rudolf Kahl's erfolgreicher Erfolgsroman „Steuermann Hoyt“ wurde, wie der Verlag Hammerich und Lesser mittel, von der Berliner Maximilian-Gesellschaft zur Herstellung eines illustrierten großen Stils erworben. Bearbeitung und Regie liegen in den Händen des Berliner Romanbilders Dr. Ludwig Wolf.

Zu beziehen durch die  
Goethe-Buchhandlung Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 67, Fernruf 4520 u. 1636.

## Der Alp von Zerled.

Roman von  
Rudolf Marcs.

„Ich, was für schreckliche Waisanten er sich Monsieur Heyd mit mir getatet!“ Lief Laurence und Lohere heimlich ihren Nachbar an. Es waren in der Tat sehr merkwürdige Sachen, die Robert seiner Nichte zum Heilen gab. Sie lagen darauf schicklich, daß er zu anderen Stunden ihr noch Stärkeres hie'n durte. Dabei blieb es unklar, ob Galanterie oder Geringachtung, ob leichtfertiger Zynismus oder nur der Wein aus ihn sprach.

Jeder, dem es Schach machte, die beiden eine Weile zu beobachten, fing bezeichnende Blicke auf, die sie sich ungeniert zuwarfen. Verlangend tauchten ihre Augen ineinander und ihre Finger berührten sich immer beim Anstoßen der Gläser, als ein Maß von der Verachtung nur widerwillig los. Mehr als einmal gab Albrecht ein aarmendes Räuspern von sich, das Graf Troost lachend in gleicher Weise erwiderte. Der Herr Kooperator aber hoch er ihnen mit hochrot geschwollenen Schädeln gegenüber und litt, so kumm er auch blieb, höfliche Qualen der Ersucht.

Robert's Bemerkungen während des Dinners freilich nahe die Grenze des Anstößigen; der Umstand allein, daß er sich solche Frechheiten nur gegen eine Gräfin (Schäferin und Französin herausnahm, diente ihm bei den sonst so strengen Grundregeln der Gäste zur Entschuldigung.

Als am nächsten Tag im engsten Familienkreis, das heißt zwischen der Baronin und ihren Söhnen, die Rede darauf kam, grüßte man nachlässig lächelnd die Köpfe. Frau von der Höhe tat verwundert, wollte überhaupt nicht's bemerkt haben und äußerte: „Ich verstehe den Geschmack des Herrn nicht nur halb. Doch das ist kein Sache. Solange es sich nicht um mich handelt als um ein faulermäßigem Geändel mit der Tante Laurence, brauchen wir uns darüber nicht zu stören.“

„Ja — solange...“ grüßte der frühere Herr Albrecht. „Dir werden sie's gerade auf die Nase binden, du ahnungslose Mama!“ Er machte wohl an das Geändel denken, das ihn selbst hinter den Scheunen mit den Wagnern und Bauernbinnen zusammenschürte. Seine Mutter verließ ihn ärgertlich zum Schwitzen und brach das Gespräch gelangweilt ab. Eine Rückmeldung auf die zeigte sich noch am Abend des Festtages insofern, als der Nord mit den Tereolen plötzlich vom Geburtssturz sich verjüngt wurden war. Einen kurzen, als in's Fiktionierten gehörten Wortwechsel mit Laurence brach sie ab, indem sie ihr zurück, sie möge den Kooperator doch auf ihr Zimmer nehmen, wenn sie etwas dafür übrig habe. Sie selber lege keinen Wert mehr darauf.

In Eintracht habe ich die Familie von der Höhe eigentlich nie gesehen. Nur nach außen hin, der Gesellschaft und dem Gesinde gegenüber, stand sie wie ein eierner Block des Wohlstandes da. Unter sich war sie voller Mißtrauen und Zerwürfnisse.

Im keinem der Kinder hatte die Baronin rechte Freunde. Albrecht Christoph gab es fortwährend die beständigen Auseinandersetzungen wegen der liebevollen Mißgunst und Verköhlung, die das Gut unter den Hammer zu bringen brachten. Albrecht demüthigte sie durch seine Abenteuer mit den Mädchen Söhnen; sie nahm die unglücklichen Däer

felnswegs in Schutz vor ihm, mißhandelte sie vielmehr und setzte sie auf die Straße, da sie fand, daß die Günst der jung n Herrn ihre Ermöglicht und Arbeitskraft schädige, sie faul, frech und unbotmäßig mach. Mit Da verstand sie sich nicht wegen der unglücklichen Gegebenheiten ihrer Maren; es gab keinen's Berücksichtigung zu zwischen ihm, außer, daß sie beide den Namen von der Höhe trugen und im gemeinsamen Haushalt lebten. Edith ward von der Mutter zwar untrüglich verachtet, so daß es aus'ah, als ob der Jüngste ihr erklärter Feind sei, doch war auch das nur äußerlich. Mit ihren höchsten Maren und ihrem vorlauten Wesen ärzte sie Edith das ganz; Haus und machte sich die verdrückliche Nacht der Mutter gründlich zunutze.

Im Widerstand gegen die mühsam aber immer noch wirksam auf'sicht erhaltene Autorität der Mutter waren alle außer Kinder ein, unter trübend voracheter und schäferin sie sie. Dem ältesten nämlich sie seine Stellung als Haupt der Familie und verständig ihn wegen seines pünktigen, studierten Wissens; Albrecht war a'jenern unbeliebt wegen seiner Träde und der Hebelgeheiß seiner unbarmerhitzigen Zunge. Da blieb auch den Geschwistern unverständlich und galt für einen eingebildeten Idioten, zu genutz mit ihren vortheilhaften Partie die Familie möglichst bald aus ihrer finanziellen Nöthen zu befreien.

Das Gesinde ältere vor seiner Herrschaft und war ihr zugleich in händlicher Treue wie lenlos eigeien. Es ließ sich beschimpfen, tadeln, prügeln und um seinen Lohn betragen, ohne mit der Wimper zu zucken. Nur in dem finsternen, schmutzigen Kammern des Kellerklosters, wo sie die schmierige Kerzlein in einer Höhe haften, gärten die Magde sich ihre unterdrückte Erbitterung ins Gesicht, taen sich im Durchhangeln der freizüglichen Kinder glücklich; die Baronin allein schien unanfällig wie der liebe Gott. In den Sälen und im Sonnensaal in dem Arng verflucht die Aufseher, Knechte, Pferdewagen und Kavalen ihr trostloses Hundeleben, verächtlich sich, dem Herrn Baron seine Abdrück nachstens einmal heimgucken und verloschen auf und davon zu gehen; denn offen zu künftigen vertraute sich keiner. Am allerwenigsten war je eine Widergeheißigkeit oder gemeinsame Empörung zu befürchten. Die in der Küche gehaltenen Feste lösten sich von selber wieder, sobald es zur Arbeit ging und schafften unter der allgemeinen Tagesfron getreulich weiter. Diese Art von Volk war zur Rekrute nicht geschicklich; als gekorene Sklavenselbst bildeten sie vererbend und glücklich zugleich zu der Herrschaft auf und überließen den Widerstand denen, die nach ihnen formen würden.

Ich selbst rühmte mich ohne weiteres zum Gesinde. War doch auch ich, der ausgediente Hausknecht und „Geheißer“ nichts anderes als ein feiger Sklave, der sich der Gemüthsstärke von Zerled nicht an unterwarf. Geduldigte sagte ich mich in die täglichen Demüthigungen von selten der Baronin und der Kinder, diente und gehorchte — freilich ohne zu wehren, verzagend vor Haß und Abscheu — zwar nicht gegen die einzelnen, unvernünftig gewählten Personen der mir übergebenen Gewalt, wohl aber gegen die Idee ihrer schändlichen Uebermacht und ihre erwidende höllische Antwort. Die ja nicht nur auf Schloß Zerled, sondern über den ganzen Erdball verbeiet, die Menschen durch den Aofschlicht und ihre Seelen vergiftet.

Die von der Höhe auf Zerled waren mit wie eine Aufrechterhaltung jener dasolischen Kraft, die mit Herrlichkeit, Hoheit und Abblüßigkeit die Welt zu diesem Tal der Tränen macht.

Ueber sogenannte kalte Behandlung hatte ich nicht

